

Paul Kellermann, 15. Mai 2014, Club of Vienna

Zur gesellschaftlichen Organisation von Arbeit

„Wer von Arbeitslosigkeit spricht und damit Erwerbslosigkeit meint, weiß nicht, was Arbeit ist.“

Paul Kellermann, 15. Mai 2014, Club of Vienna

Prolog

„Arbeit ist eine Tätigkeit; eine Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, verfügbar zu machen, was Bedürfnisse und Bedarf stillt.“

Grundlegende Sachverhalte

- (1) Bedürfnisse und Arbeitsvermögen von Menschen
- (2) Arbeitsteilung und Arbeitsorganisation
- (3) Arbeit und Bildung
- (4) Arbeitsspezialisierung und Geld

(1) Bedürfnisse und Arbeitsvermögen

Menschen haben grundsätzlich beides.

(2) Arbeitsteilung und Arbeitsorganisation

Abhängigkeit aller von allen

Bedeutsamste Prozesseffekte:

Effizienzsteigerung

Fachliche Spezialisierung

Soziale Differenzierung

„Entfremdung“

Zunehmende gegenseitige Abhängigkeit

(3) Arbeit und Bildung

Unter „Bildung“ wird heutzutage generell verwertbare Schulung verstanden – individuell wie kollektiv.

(4) Arbeitsspezialisierung und Geld

Beim Denken an Geld hört das Denken meist auf.

Die Beschränkung unserer Vorstellungen ist bedingt durch stetige Spezialisierungen in Ausbildung und Arbeit.

Der Begriff, der die für die Sicherung und Verbesserung der gesellschaftlichen Lebensbedingungen wichtigste Tätigkeit bezeichnet – also „Arbeit“ –, wird allgemein sehr verkürzt und ungenau verwendet.

Epilog

Strukturell erfordert gesellschaftliche Arbeitsteilung Kooperation in der Erstellung und zugleich den Austausch von Leistungen.

Bezüglich eines volkswirtschaftlichen Optimums ist das Geldprodukt (Geldmenge mal Geldumlauf) mit der Leistungssumme (reale plus potentielle Leistungen) wirtschaftspolitisch stetig auszugleichen.

Zusammenhänge: anthropologisch – wirtschaftspolitisch – nachfragebezogen

Wer falsch denkt, kann nur zufällig richtig handeln.

“Eine Frau, die Kinder hat, darf nicht arbeitslos sein!”

“In einer Geldgesellschaft darf eine Frau mit Kindern nicht einkommenslos sein!”